Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

10. November 1917 | Frankfurt am Main | 25. Marcheschw. 5677.

חיי שרה.

(Zens. Fst.)

Als einzige Sidrah trägt dieser Wochenabschnitt den Namen einer Frau, unserer Stammutter Sara, als Überschrift. Wie sie in jeder Hinsicht die treue Gefährtin ihres Mannes war, wie sie die Seele seines Hauses bildete — vgl. die bezeichnende Schreibweise ויט אהלה in Sidrah לך לך —, wie sie sich als wahre „Esches kenegdau" vgl. „Hannefesch ascher oßu Bechorou" bewährte, ist bekannt. Im Anschluß an die Schilderung des hingebungsvollen Waltens unserer Stammmutter sagen unsere Weisen: „So lange Sara lebte, erlosch die ganze Woche das Licht nicht, das sie mit frommen Sinne am Freitag Abend anzündete, um Sabbatweihe, Sabbatfrieden und -glück in ihrem Zelte zu verbreiten, die ganze Woche wichen die Sabbatengel nicht von der Stätte, an der Sara wirkte. Segen ruhte auf dem Brote, das ihre Hände bereiteten, von ihm sättigte sich jeder Darbende, der ihrer Tür nahte, sodaß er segnend das Haus wieder verließ, in dem er gelabt worden. Stets lagerte eine Wolke, das Sinnbild der Gegenwart Gttes, auf ihrem Hause, denn aufrichtige Gttesfurcht war der Grundzug ihres Wesens, Gtt war ihr gegenwärtig in allem, was sie tat und dachte".

* * *

Als Abraham von seinem Pflichtengange nach dem Berge Morijah nach Hause zurückkam, traf er sein Weib nicht mehr lebend an. Als Sarah erfuhr, daß ihr Sohn auf dem Altar gelegen und im letzten Augenblicke dem Leben wieder geschenkt worden war, erschütterte die Nachricht ihr Mutterherz so sehr, daß sie ihren Geist aufgab. Wir begreifen den stillen, aber

tiefen Schmerz des Gatten, den wir bemüht sehen, der teueren Lebensgefährtin ein würdiges Grabmal zu schaffen. Die Stätte, in der das erste Menschenpaar der Welt seine letzte Ruhe gefunden hatte, erwarb er für eine große Geldsumme von Efron, dem Fürsten der Söhne Chet. Die Höhle galt als unantastbares Heiligtum, niemand war bis dahin seit Adams und Evas Tode dort beigesetzt worden, seine Sara aber hielt Abraham für würdig, ihretwegen jenes uralte Gewölbe zu öffnen, das später auch ihm, sowie Isaak und Rebekka, zuletzt Jakob nebst Leaa zur Grabstätte werden sollte.

* * *

ואברה וקן כא כימים — heißt es weiter in unserer Sidrah: Unserem Vater Abraham war ein hohes Alter zuteil geworden, und Gtt hatte ihn „bakaul", mit oder in allem gesegnet. Auf ein Leben, reich an Prüfungen und Erfahrungen, reich an Gewinn und Errungenschaften, konnte Abraham zurückblicken, in allem, was ihm begegnet war, in jeder Schickung sah er die Vaterhand Gttes, jeder Wendepunkt in seinem Leben bedeutete daher für ihn nur Segen. Ein arbeitsreiches Leben hatte Abraham zurückgelegt. Auch von ihm gilt das Wort: „Am Morgen streue deine Saat aus, aber auch am Abend laß deine Hand nicht sinken!" Neue Pflichten traten an ihn heran. Sein Zelt war seit dem Hinscheiden Saras verwaist, es fehlte in ihm die Walterin, darum sollte Isaak eine Gattin heimführen, die würdig war, Saras Nachfolgerin zu werden. Und so sehen wir ihn ängstlich bemüht, „iwni Lejizchok" die geeignete Lebensgefährtin zu wählen, mit Eidschwur muß der treue Diener Elieser ihm versichern, daß keine von den Töchtern des Stammes Kenaan, in dessen Mitte Abraham wohnte, als Schwiegertochter in das Abrahamhaus einziehen werde.

Erblicken wir in Elieser ein Spiegelbild von dem Geiste, der unter der Diener- und Gefolgschaft in Abrahams Hause geherrscht, so sehen wir in Isaaks Verhalten zu der Wahl, die sein Vater für ihn getroffen, das Ergebnis der trefflichen, konformen Erziehung, die seine Eltern ihm hatten angedeihen lassen, sehen wir seine hingebungsvolle Sohnesliebe, die in der Handlungsweise des Vaters nicht etwa eine unerwünschte Bevormundung, sondern, wie wir Bethuel und Labans Worte wohl auch in seinen Mund legen dürfen, eine Fügung Gttes: מד' יצא הדבל.

In Abraham erblicken wir die ragende Persönlichkeit, die sich einer ganz anders gearteten Welt gegenüber siegreich behauptet. Sie besitzt offenbar zunächst in sich die Stärke, gegebenenfalls erzieht sie sich dazu: Das Gefühl der Pflicht, der Wille, das von Gtt Auferlegte in hingebungsvollster, idealer Weise zur Vollendung und Reife zu bringen, das Bewußtsein, im Verein mit einem gleichgesinnten Bundesgenossen, der Gattin, zu wirken: das alles gab unserem Stammvater die Schwungkraft zu seinem Tun und Handeln, das ließ ihn alle Prüfungen siegreich überstehen, es führte ihn in seinem Menschtum zu der Höhe, die ihm bei den Söhnen Chet den Ehrennamen eines „Gttesfürsten" eintrug.

Eine auffallende Parallele zu dieser Einzelerscheinung finden wir in unserer sturmbewegten Gegenwart als Volksganzes. Einer Welt von Neidern und Feinden sehen wir Deutsche uns gegenüber. Für unsere friedfertige Absicht, mit den anderen Nationen in Eintracht verkehren und leben zu wollen, hat man — wenigstens nach außen hin — nur Hohn und Spott. Die geographische Lage unseres Landes hat es den Feinden verhältnismäßig leicht gemacht, uns die Zufuhr von außen her abzusperren. Wie haben wir uns da nicht nur nicht niederdrücken lassen, wie haben wir im Gegenteil daran gearbeitet, uns selbständig zu machen, uns aus eigener Kraft mit dem zu versorgen, was uns not tut! Und mit welchem Eifer arbeitet die ganze Bevölkerung in allen ihren Schichten, alt und jung, groß und klein daran, das Ihrige zum guten Gelingen und zum siegreichen Ende beizutragen, mit welcher Hingabe ertragen wir Prüfungen und Entbehrungen, wie stärkt uns das Bewußtsein, im Verein mit gleichgesinnten Bundesgenossen für unsere gerechte Sache eingetreten zu sein und zu kämpfen! — Möge auch uns das langersehnte Höhenziel des Friedens und seiner Segnungen bald winken, möge auch unser Werk — gleich dem unseres Vaters Abraham — in allem zu reichstem Segen gedeihen und emporblühen. Amen!

Notizen.

Samstag, 10. November — 25. Marcheſchwan — Sidrah Chajej ſoroh.

Sabbatanfang und Ausgang.

Orte	27. Okt.		3. Nov.		10. Nov.		17. Nov.		24. Nov.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	5.15	6.15	5.05	6.05	4.50	5.50	4.45	5.45	4.40	5.40
Soiſſons, St. Quentin	5.10	6.10	5.00	6.00	4.45	5.45	4.40	5.40	4.35	5.35
Argonnen, Varrens	5.10	6.10	5.00	6.00	4.50	5.50	4.40	5.40	4.35	5.35
Reims	5.15	6.15	5.05	6.05	4.55	5.55	4.45	5.45	4.40	5.40
Verdun	5.15	6.15	5.05	6.05	4.50	5.50	4.40	5.40	4.35	5.35
Metz, öſtl. Nancy	5.10	6.10	5.00	6.00	4.50	5.50	4.40	5.40	4.35	5.35
Markirch, Altk., Mülhſ.	5.05	6.05	4.50	5.50	4.40	5.40	4.35	5.35	4.30	5.30
öſtl. Epinal	5.05	6.05	4.55	5.55	4.45	5.45	4.35	5.35	4.30	5.30
Innsbruck	5.45	6.45	5.35	6.35	5.25	6.25	5.20	6.20	5.15	6.15
Riga	3.40	4.40	3.30	4.30	3.15	4.15	3.00	4.00	2.55	3.55
Dünaburg	3.30	4.30	3.15	4 15	3.00	4.00	2.50	3.50	2.40	3.40
Libau	3.55	4.55	3.45	4.45	3.30	4.30	3.20	4.20	3.15	4.15
Rokitno Sümpfe (Pinſk)	3.40	4.40	3.30	4.30	3.20	4.20	3.10	4.10	3.05	4.05
Tarnopol	3.45	4.45	3.35	4.35	3.25	4.25	3.15	4.15	3.10	4.10
Bukareſt (Ortszeit)	4.40	5.40	4.25	5.25	4.20	5.20	4.15	5.15	4.10	5.10
Mazedonien „	4.40	5.40	4.30	5.30	4.20	5.20	4.15	5.15	4.10	5.10

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochſenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganiſation, Bund geſetzestreuer jüdiſcher Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langeſtraße 31.